

XVII. Anschaffung arabischer Pferde.

Was der König gethan und welche Opfer Er gebracht, um Sein jetzt rein arabisches Gestüt auf die höchst möglichste Stufe von Vollkommenheit zu bringen und darauf zu erhalten, — „denn wie in der Industrie findet auch hier der Grundsatz statt, wer nicht vorwärts geht, geht rückwärts,“ — und wie sehr es die Absicht Seiner Majestät war, neues ebenbürtiges Blut zur Auffrischung des vorhandenen sich zu verschaffen, das möge die folgende Aufzählung von zu Gestütszwecken gemachten Ankäufen arabischer Pferde bis auf den heutigen Tag nachweisen.

In letzterer Beziehung zog der König namentlich in richtige Erwägung, daß, ungeachtet der hier nicht zu läugnenden günstigen Resultate der Verwandtschaftszucht, doch früher oder später vielleicht ein Rückschritt zu befürchten wäre, daß bei einer Reihenfolge von Generationen die bei jedem, selbst dem edelsten und besten Thiere einmal vorhandenen Mängel sich nicht allein festsetzen, sondern noch potenziren dürften, und daß die in zu naher Verwandtschaft gezogene Nachzucht jedenfalls kleiner und schwächer werden könnte.

Die ersten schon bezeichneten Einkäufe fallen in die Jahre 1814 bis 1821. Im Jahre 1822 wurde von Baron Fectig ein arabischer Knapphengst **Mameluk** gekauft, welcher jedoch nur im Wagenschlag Verwendung fand.

In demselben Jahre kam eine Anzahl nubischer Hengste und Stuten, eine in Oberegypten sehr geschätzte Pferderace, welche sich durch besondere Größe und Stärke auszeichnet. Die Hoffnung, diese schätzenswerthe Eigenschaften durch Kreuzung mit dem rein arabischen Blute nach und nach auf diese überzutragen, mag wohl der leitende Gedanke bei dem Ankauf gewesen sein. Diese Pferde waren jedoch selbst gemischter Race, berber'schen Ursprungs, alle sehr bunt von Farbe, meist Füchse und Knappen, mit hochweißen Beinen und Bläßen, hochbeinig, mit gebogenen Köpfen, abschüssigen Kruppen, kuhheftig und giraffenartig gebaut, was sie bei ihrem feurigen Temperament zu geschätzten angenehmen Reitpferden macht, allein dem Zweck des Ankaufs haben sie keineswegs entsprochen und darum sind sie bald wieder aus dem Gestüte verschwunden. Selbst in Cairo und Alexandrien sieht man diese Race sehr selten.

Im Jahre 1825 wurde durch einen Pferdehändler Lebolo ein Transport von sogenannten arabischen Hengsten und Stuten gebracht, welche sich jedoch mit

ganz geringen Ausnahmen als ägyptische Pferde erwiesen haben, und für die Zucht keine Beachtung verdienten.

Durch den englischen Consul Baker in Aleppo wurde im Jahr 1826 eine arabische Schimmelstute **Kaaba** und ein Fuchshengst **Seglavi** angekauft, über Konstantinopel hieher geschickt und, nachdem diese Pferde lange von einem türkischen Pascha festgehalten worden, durch Stallmeister von Falkenstein glücklich hieher gebracht.

Beide, besonders der Hengst, haben sich im Gestüte gut vererbt, jedoch mehr in der Züchtung von Gebrauchspferden.

Im Jahre 1827 kaufte der König Selbst in Marseille eine sehr gute arabische Schimmelstute **Safra**, welche die Gründerin einer sehr geschätzten Familie im Gestüt geworden.

Im Jahre 1828 und 1829 kamen zwei arabische Stuten beide über Frankreich: Kappstute **Czebeszie** und **Dourrha**.

Im Jahre 1828 wurde ein durch Größe und Stärke besonders ausgezeichneter Schimmelhengst **Sultan Mahmud** von einem armenischen Händler Glioho für einen sehr hohen Preis durch Medizinalrath von Hördt erkaufte. Derselbe kam aus der Gegend von Bagdad, muthmaßlich von der Insel Bahrein im persischen Meerbusen und war von der Race der Buschiraraber. Dieser Hengst hat in der arabischen Kreuzung nichts geleistet, desto besser vererbte er sich mit Halbblut und deckte von 1829 bis 1836.

Im Jahr 1833 brachte derselbe Glioho einen guten arabischen Schimmelhengst **Chaban**, der längere Zeit im Gestüte verwendet wurde, sowie eine braune arabische Stute **Alabuba**.

Im Jahre 1836 schickten Seine Majestät den Thierarzt Dambly nach Syrien. Dieser kaufte von dem Druzenfürsten Emir Beschir vier arabische Hengste, Schimmelhengst **Abou Arcoub**, Fuchshengst **Dahman**, Brauhengst **Obeyan**, Brauhengst **Tajar** und eine arabische Schimmelstute **Schakra**. Die Hengste deckten nur ein Jahr. Die Stute dagegen war sehr edel und gut und ist in ihrer Nachzucht noch heute im Gestüt vertreten.

Im Jahre 1837 kauften Seine Majestät Selbst einen hochedlen arabischen Kapphengst **Sultan** in Hampton Court in England; derselbe war dem König Wilhelm IV. als Geschenk vom Zman von Mascat geschickt und nach dem Tode des Königs verkauft worden. Er deckte vier Jahre im Gestüt; seine Nachkommen zeichneten sich, wie er, durch besondere Schnelligkeit aus.

Im Jahre 1838 wurde ein arabischer Fuchshengst **Charp** in Italien gekauft, derselbe deckte nur einige Stuten zur Probe.

In demselben Jahre kam ein arabischer Schimmelhengst **Padischah** aus England; er deckte längere Zeit und hat besonders in Halbblut gut vererbt.

Im Jahre 1840 brachte der jetzige Oberststallmeister Graf von Taubenheim von seiner Reise in den Orient einen arabischen Fuchshengst **Cham**, welchen er in Damaskus, und eine braune Stute, die er in Balbel erkaufte hatte. Der Hengst deckte 7 Jahre im Gestüte, und zeichnete sich durch hohen Adel und Schnelligkeit aus. Er wurde, da seine Nachzucht nicht vollkommen befriedigte, nach Italien verkauft.

Im Jahre 1847 wurde durch Stallmeister von H ügel ein arabischer Schimmelhengst **Djelaby** (Race **Koheil** früher Eigenthum des Pascha von Medina) vom Grafen Roswadowsky in Galizien erkaufte. Derselbe deckte 7 Jahre in Vollblut und Halbblut; nach ihm sind noch zwei Mutterstuten im Gestüt.

In demselben Jahre wurde ebenfalls durch Stallmeister von H ügel ein arabischer Schimmelhengst **Jemsheed** in England erkaufte, welcher aus Indien als Geschenk an Ihre Majestät die Königin von England gekommen war. Nachdem dieser zwei Jahre gedeckt, wurde er nach Italien verkauft.

Im Jahre 1850 erhielten Seine Majestät einen braunen arabischen Hengst **Dachaman** zum Geschenk. Er ist noch Reitpferd Seiner Majestät und deckte in Voll- und Halbblut.

Im Jahre 1852 wurde der Erste Stallmeister von H ügel nach Egypten geschickt, und brachte einen braunen arabischen Hengst **Hedban** aus dem Stamm **Aneze Saaba** als Geschenk des Vizekönigs Abbas Pascha nebst zwei arabischen Stuten, Schimmelstute **Koheil Adjouz** und Schimmelstute **Saklavia**, welche er dafelbst für das königliche Gestüt erkaufte hatte. Der Hengst, welcher sehr edel und gut gebaut war, deckte nur ein Jahr und starb während der Deckzeit, was um so mehr zu bedauern ist, als seine Nachkommen sich als sehr edel und gut bewährten.

In demselben Jahre wurde in Ostpreußen der dort sehr bekannte arabische Schimmelhengst **Barif** durch Stallmeister Fischer gekauft. Diesen Hengst hatte Fürst Pückler in der Wüste als Fohlen gekauft. Er deckte acht Jahre im Gestüte, wo noch eine Anzahl Mutterstuten nach ihm zu finden sind.

Im Jahre 1857 wurde durch den ersten Stallmeister von H ügel ein arabischer brauner Hengst **Said** von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Albert in England erkaufte, welchen derselbe als Geschenk vom Zman von Mascat erhalten hatte. Deckt noch im Gestüt.

Im Jahre 1858 erhielten Seine Majestät zum Geschenk von El Hami Pascha, Sohn des Vizekönigs Abbas Pascha einen Schimmelhengst **El Hami**, der nur zur Probe in Halbblut deckte.

Im Jahre 1859 wurde von Seiner Majestät ein arabischer Schimmelhengst, welcher von Indien kam, gekauft. Derselbe hatte viel und gut in Mysore gelaufen, und deckt noch im Gestüt.

In demselben Jahre erhielten Seine Majestät von einem Herrn von Dubbane eine arabische braune Stute **Tuban** zum Geschenk und eine andere braune arabische Stute **Randy** wurde durch Tausch erworben.

Im Jahre 1860 wurde eine arabische Schimmelstute **Medschdi** aus der Hinterlassenschaft des im Nil ertrunkenen Ahmet Pascha durch einen französischen Ingenieuroffizier gekauft und für das Gestüt erworben.

In demselben Jahre erhielten Seine Majestät einen arabischen Schimmelhengst **Soliman**, und eine arabische Schimmelstute **Bariffa** durch Tausch von El Hami Pascha.

Im Jahre 1861 brachte der erste Stallmeister von H ü g e l (Vgl. weiter unten: Reise nach Egypten) einen arabischen Schimmelhengst **Gadir**, einen Brauhengst **Sadhan**, und drei arabische Schimmelstuten **Dachma**, **Donëba** und **Moreghia**, welche derselbe in der Auktion aus dem Gestüte des verstorbenen Vicekönigs Abbas Pascha, in der Abbassié, nahe bei Cairo, erkaufte hatte.

Alle diese originalarabischen Hengste und Stuten sind in einem Zeitraum von 45 Jahren in das königliche Gestüt eingeführt worden. Im Ganzen sind es 38 Hengste und 36 Stuten und hiemit ist auch der Beweis geführt, daß wahrhaft königliche Mittel hier angewendet worden sind.

In XIX. wird zu ersehen sein, in wie fern die Nachkommenschaft des **Bairactar** vor allen hier angeführten kürzere und längere Zeit zur Zucht verwendeten Hengsten den Vorrang behauptet hat.

XVIII. Halbblutzucht.

Nachdem die orientalische und die nach und nach hieraus entstandene arabische Klein- oder Vollblutzucht historisch nachgewiesen ist, wird es von Interesse sein, auch die mit jener Hand in Hand gehende Halbblutzucht, welche durch Kreuzung der ersten mit Halbblutpferden verschiedener Racen zum Zweck der Erziehung eines schönen und kräftigen Wagenschlags auf den k. Gestüten betrieben wurde, in ihrer Entstehung und Entwicklung zu verfolgen.

Ursprünglich wurden, da Seine Majestät neben Ihrer eigenen Pferdezucht hauptsächlich die Hebung der Landespferdezucht im Auge hatten, zu diesem Zwecke bis zum Jahre 1848 auf den hofkammerlichen Domänen Herrenberg, Altshausen,